

Christian Vedder

Von: Michael Schichel [m-schichel@t-online.de]
Gesendet: Sonntag, 10. November 2019 16:34
An: Christian Vedder; 'Hermann Frieling'; franz.teloken@gmail.com
Betreff: Anfrage zur Ratssitzung am 13.11.2019
Anlagen: Schreiben Franz Telöken v. 09.11.2019.pdf

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Vedder,

aus meinem Wahlbezirk bin ich von Herrn Franz Telöken zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie in Südlohn angeschrieben worden.

Das Schreiben füge ich in der Anlage bei.

Ich möchte Sie bitten, in der nächsten Ratssitzung am 13.11.2019 im öffentlichen Teil unter Punkt 25 "Mitteilungen und Anfragen" den aktuellen Sachstand zu schildern und zu den Fragen von Herrn Telöken Stellung zu beziehen.

Freundliche Grüße aus dem Scharperloh

Michael Schichel

Franz Telöken
Mühlenplatz 2
46354 Südlohn
franz.teloken@gmail.com

Franz Telöken Mühlenplatz 2 46354 Südlohn

An das
Gemeinderatsmitglied

09.11.2019

Michael Schichel
Up de Roddick 17
46354 Südlohn

Gefahren bei der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie in Südlohn

Sehr geehrter Herr Schichel,

mit einer etwas ungewöhnlichen Aktion wende ich mich an die Ratsmitglieder unserer Gemeinde. Der Grund dafür ist, dass ich als Südlohner Bürger Angst habe, dass die ehemalige Wassermühle in Südlohn, durch einen anstehenden Beschluss des Gemeinderates Schaden nimmt. Da ich in diesem Gebäude mit meiner Familie lebe, möchte ich alles Mögliche tun, um diesen Schaden abzuwenden.

Ein solcher Beschluss wird nach meiner Auffassung auch weitreichende negative Auswirkungen auf große Bereiche des Ortsteils Südlohn haben. Daher bitte ich Sie, sich ein paar Minuten Zeit zu nehmen um die folgenden Zeilen zu lesen und den Inhalt in Ihr zukünftiges Handeln als Bürgervertreter einfließen zu lassen.

Am 06.06.2018 befasste sich der Bau-, Planungs- und Umweltausschuss der Gemeinde Südlohn mit der „Wiederherstellung der Durchgängigkeit in der Schlinge am Stauwehr Südlohn“ und fasste folgenden Beschluss:

Der Bau-, Planungs- und Umweltausschuss nimmt die vorgestellte Planung zustimmend zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, die entsprechenden Wasserrechtlichen Anträge beim Kreis Borken schnellstmöglich einzureichen und anschließend den Förderantrag bei der Bezirksregierung Münster möglichst bis zum Jahresende einzureichen.

Die dort vorgestellte „Planung“ bestand aus einem Foliensatz mit zehn Folien, präsentiert durch eine Vertreterin der beauftragten Ingenieurgemeinschaft. Auf wesentliche Sachverhalte wurde nicht oder nur ausweichend eingegangen. Fragen der eigens eingeladenen Anwohner waren nicht zugelassen. Einige dieser Fragen liste ich hier auf:

- Welche technischen/räumlichen Alternativen gibt es zu der vorgestellten Variante?
- Wie ist die Erhaltung der bestehenden Hochwassersicherheit nach einer solchen Maßnahme sichergestellt?
- Wie ist sichergestellt, dass die notwendigen Baumaßnahmen angrenzende Bauwerke nicht beeinträchtigen?
- ...

Auch eine Anliegerversammlung am 19.06.2018 brachte zu diesen und vielen anderen Fragen keine Klarheit.

In dem Fall, dass diese Planungen so weiter fortgeführt werden und anschließend in eine Umsetzung münden zeige ich nun kurz auf, was das konkret für mich bedeutet:

Es müssen ca. 150 – 200 Tonnen Füllmaterial in das bestehende Bett der Schlinge eingebracht, verdichtet und versiegelt werden. Bis zu 90 cm hoch werden Steine direkt an meiner Hauswand aufgeschüttet und bearbeitet werden müssen. Es gibt keinen Sicherheitsabstand, da meine ehemalige Wassermühle direkt am Bachlauf steht. Wer sich das jetzt mal für seine eigene Wohnsituation vorstellt, kann nachvollziehen, dass ich Angst um mein Haus habe.

Die ehemalige Wassermühle wurde 1729 erstmals urkundlich erwähnt und vermutlich schon viel früher gebaut. Auch das heutige Wohnhaus steht auf den ca. 300 Jahre alten Fundamenten. Woraus diese Fundamente bestehen, weiß ich leider nicht. Ich kann jedoch ganz sicher sagen, dass kein Stahlbeton verwendet wurde, weil es den es zu der Zeit noch gar nicht gab. Üblich war damals eine Pfahlgründung mit Eichenholz, insbesondere wenn in oder an Gewässern gebaut wurde. Mit dieser Methode können Bauwerke Jahrhunderte überstehen. Dafür müssen allerdings zwei Randbedingungen eingehalten werden:

- Mechanische Belastungen die seitlich auf das Fundament wirken, müssen vermieden werden. Die Pfähle könnten sonst abknicken.
- Die Pfähle müssen dauerhaft unter Wasser stehen, weil sie sonst unter der Einwirkung von Luftsauerstoff verfaulen.

Die seitlichen mechanischen Belastungen sind in der Bauphase eines solchen Projektes durch Verdichtungsarbeiten zu erwarten und würden vermutlich zu ersten Rissen in meinem Gebäude führen.

Der Bachlauf wird nach Umsetzung der geplanten Maßnahme um ca. 90 cm angehoben und ca. drei Meter von meinem Haus entfernt verlaufen. Daher befürchte ich, dass das Fundament meines Hauses trocken wird und verfault. Strukturelle Schäden in der Bausubstanz wären die Folge, die mein Haus unbewohnbar machen.

Ein unbewohnbares Haus braucht kein Mensch, der Abriss wäre die Folge. Die ehemalige Wassermühle würde aus dem Ortsbild von Südlohn verschwinden.

Vielleicht ist bis hierher klar geworden, warum ich Angst um mein Haus habe. Leider habe ich noch nicht alle negativen Konsequenzen aufgezeigt und werde deshalb auf das Thema Hochwasser eingehen. Aus meiner Sicht wurde das bei der bisherigen Planung ebenfalls nicht ausreichend betrachtet. Zur Verdeutlichung habe ich hier ein Foto, dass mein Haus bei normalem Wasserstand zeigt:

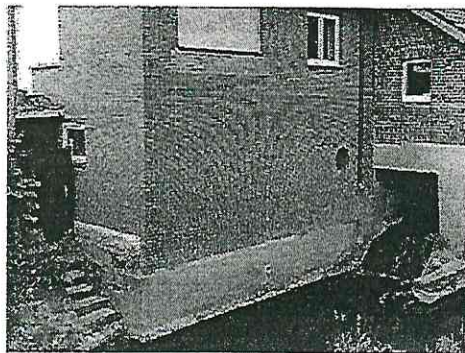


Abb. 1 Normaler Wasserstand



Abb. 2 Hochwasser am 24.06.2016

Bei dem Hochwasser in Abb. 2 steht das Wasser bis an die Schwelle meiner Kellertür. Mit der Hilfe meiner Nachbarn haben wir seinerzeit versucht den Kellereingang mit Pläne und Sandsäcken zu schützen. Zum Glück ist das Wasser aber nicht weiter gestiegen.

An dieser Stelle soll nach der bisherigen Planung der Pegel der Schlinge um 70 – 90 cm angehoben werden. Den vermutlich zukünftigen Hochwasserstand bei einem ähnlichen Ereignis habe ich mit der roten Linie in Abb. 2 gekennzeichnet. Vermutlich wird mein Keller dann genau diese 70 – 90 cm unter Wasser stehen. Ob Sandsäcke das verhindern können weiß ich nicht.

Auch hier ist meine Befürchtung, dass mein Haus unbewohnbar wird, zumindest zeitweise. Den mit jedem Hochwasser wiederkehrenden finanziellen Schaden möchte ich mir gar nicht ausmalen. Ob ich für diesen Schaden jemanden in die Pflicht nehmen kann, würde dann zu klären sein.

Allerdings befürchte ich, dass ich nicht der einzige sein werde, der mit künftigen Hochwassern Probleme bekommt. Das macht die folgende Abbildung deutlich:

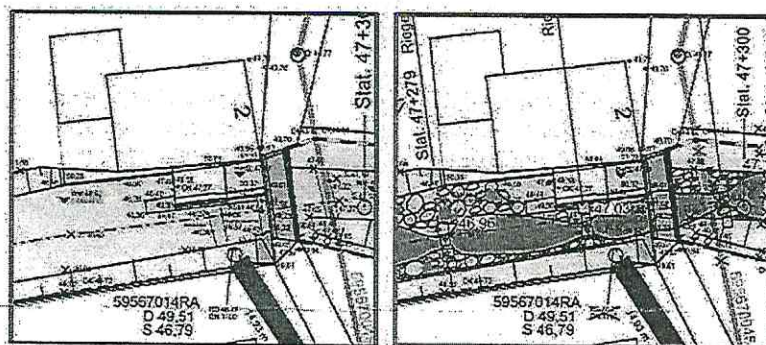


Abb. 3 Breite der Schlinge am Mühlenplatz jetzt und nach der Maßnahme

Es ist klar zu erkennen, dass das Bachbett der Schlinge im Bereich des Mühlenplatzes stark verengt wird. Das geschieht zwar nicht in der ganzen Höhe des Bachbettes, birgt aber nach meinen Erfahrungen dennoch ein großes Überschwemmungsrisiko für die Bebauung östlich des Mühlenplatzes. Auch die Oberflächenentwässerung für den südlichen Bereich des Mühlenplatzes soll im Durchmesser reduziert werden. Schon jetzt steht bei Starkregen die dortige Senke schnell mit Wasser voll. Eine Verkleinerung der Oberflächenentwässerung wird den Zustand vermutlich nicht verbessern.

Franz Telöken
Mühlenplatz 2
46354 Südlohn
franz.teloken@gmail.com

Da der Bürgermeister und die Verwaltung nach wie vor fest entschlossen sind, diese Maßnahme so umzusetzen, habe ich immer größere Angst um mein Eigentum, um das Zuhause meiner Familie.

Im Sommer 2018 haben meine Nachbarn und ich auf Einladung von Ratsfraktionen unsere Bedenken und unsere Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit an diesem Thema erklärt. Leider wurden wir von keiner Seite weiter eingebunden. Auch dass der Planungsstand im Februar 2019 in einer Ratssitzung erneut behandelt wurde, haben wir eher beiläufig erfahren. Eine Anregung der Nachbarn an den Vorsitzenden des Gemeinderates vom 15.02.2019 wurde den Ratsmitgliedern anscheinend nicht einmal zur Kenntnis gebracht.

Nach Auffassung des Bürgermeisters ist es sinnvoll zunächst die Ausführungsplanung fertigzustellen, um diese dann dem Rat und dem zuständigen Ausschuss zur Verfügung zu stellen. Erst nach der Beschlussfassung soll dann eine Beratung mit den Anliegern erfolgen. Das teilte mir der Bürgermeister in einem Schreiben mit.

In mir wächst der Eindruck, dass eine Beteiligung der betroffenen Bürger in diesem Fall nicht erwünscht ist. Auch eine angemessene Information der Bürgervertreter scheint mir nicht das zentrale Element dieser Vorgehensweise zu sein. Vielmehr wird ein Sachverhalt so lange ausgeplant und erst so spät zur Beschlussfassung vorgelegt, dass eine konstruktive Beratung von alternativen Lösungen nicht mehr möglich ist. Dann muss (wieder mal) in kürzester Zeit ein Beschluss gefasst werden, ohne dass die Entscheidungsträger eine Chance hatten, sich den vollen Umfang der Konsequenzen vor Augen zu führen.

In den vergangenen Monaten habe ich in Südlohn viele Gespräche zu diesem Thema geführt. Die überwiegende Reaktion war: „Das können die doch nicht machen!“ Deshalb gehe ich davon aus, dass es für dieses Vorgehen keine breite Zustimmung in der Bevölkerung gibt.

Es geht immer noch um die „Wiederherstellung der Durchgängigkeit in der Schlinge am Stauwehr Südlohn“. Der Umsetzungsfahrplan Schlinge des Kreises Borken sieht ganz allgemein den „Rückbau/Umbau eines Querbauwerkes“ vor. Dafür gibt es viele technische Lösungen. Der Auftrag muss doch sein, die sicherste und günstigste Variante zu finden.

Auch die vorgeschlagene „Sohlgleite mit Grundswellen“ kann die beste Lösung sein, warum aber genau dort, wo ein Haus direkt an der Schlinge steht? Oberhalb des Stauwehrs kann das gleiche Bauwerk durch ausbaggern errichtet werden, ohne Gebäude zu gefährden. Es steht nirgendwo geschrieben, dass hunderte Tonnen Steine in die Schlinge gekippt werden müssen.

Daher bitte ich Sie:

Lassen Sie diesen Vorgang nicht einfach so weiterlaufen!

Kommen Sie vor Ort, machen Sie sich ein Bild und diskutieren Sie mit meinen Nachbarn und mir über die Situation und die Möglichkeiten. Nehmen Sie diese Erfahrungen mit in die Ausschüsse und den Rat, damit für alle Beteiligten etwas Gutes dabei herauskommt.

Viele Grüße aus der ehemaligen Wassermühle

